

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“,
(Zeitungspreisliste Nr. 7587)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends**
mit der Gratisbeilage „**Illustrirtes Sonntagsblatt**“
und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten **nur 1 Mk. 40 Pfg.**
vierteljährlich **mit Bestellgeld.**

Fernsprechanchluss Nr. 5.



Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg. berechnet und bis **Montag**
Mittwoch und Freitag Vormittag 10 Uhr erbeten.
Reklamen per Zeile 30 Pfg.
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und
zu Originalpreisen übermittelt.

Fernsprechanchluss Nr. 5.

Nr. 3759.

Altenburg, Donnerstag, den 1. Oktober 1903.

26. Jahrgang.

Nachbestellungen

auf unsere Zeitung für das **1. Vierteljahr**
werden noch fortwährend von der Post, den
Landbriefträgern, sowie von der Expedition
zum Preise von **1 Mk. 40 P.** mit Bestell-
geld entgegen genommen.

Deutsches Reich.

Auf Grund der Disziplinarverhandlung
gegen verschiedene Unterbeamte des Gefäng-
nisses in Hannover bringt eine dortige Korre-
spondenz jetzt weitere Enthüllungen über die
Behandlung, die dem Prinzen Arenberg dort
zu Theil wurde. Unter anderem wird be-
richtet: In Wirklichkeit sind alle Behaup-
tungen, die über die Behandlung des Prin-
zen Arenberg als Strafgangener laut ge-
worden sind, in dem umfangreichen Disziplinar-
verfahren als zutreffend festgestellt. Es ist
erwiesen, daß der Prinz A. nicht einen ein-
zigen Tag während seines Aufenthalts im
Gefängnis für Strafgangener be-
stimmte Kost genossen hat. Er hat stets die
Krankenkost, die in größeren Quantitäten Hack-
fleisch, Milch und Eiern bestand, verabreicht
erhalten. Er hat einen sog. Kalfatter zu seiner
persönlichen Bedienung gehabt und hat mit
diesem und dem damaligen Strafgangener
Rechtsanwalt Kirchhoff aus Celle an den
Abenden Karten gespielt und Bier getrunken.
Ihm ist eine ehrenbezügliche Behandlung zu theil
geworden und eine freie Bewegung, allerdings
nur innerhalb der Gefängnisanstalt, gestattet,
die den Begriff Gefangenschaft mindestens er-
heblich abschwächt. Schließlich ist aber in dem
Disziplinarverfahren auch festgestellt, daß der
Prinz in seiner oder einer anderen Zelle oder
einem Raum zu verschiedenen Malen mit einer
Dame gesehen ist. Die Dame ist als Frau

Auffeher so und so bezeichnet. Die näheren
Umstände mit diesen Frauenerscheinungen
haben in dem Verfahren bislang nicht auf-
geklärt werden können. Ob die in Frage
kommenden Gefängnisbeamten aus sich selbst
pflichtwidrig handelten, oder auf Anordnung
oder unter dem Druck von Vorgesetzten, wird
in einem weiteren Disziplinarverfahren zur
Feststellung gelangen, abgeschlossen sind die
Verfahren mit der Verhandlung am Montag
in Celle noch lange nicht. Der Prinz hat da,
wo seine persönliche Macht nicht ausreichte,
mit Bestechung die Erreichung von Vorteilen
zu erlangen versucht und auch erlangt. Ein
Hilfsbeamter soll durch einen Dritten für die
dem Prinzen geleisteten Dienste im Gefängnis
600 Thaler auszubehalten, mehrere
andere die gleiche Summe versprochen erhalten
haben.

Wie man die Sozialdemokratie nicht be-
kämpfen soll, läßt sich an einem Vorgang
illustrieren, über den aus Berlin berichtet
wird. Dort wurde am Donnerstag ein Ge-
nosse beerdigt, der als Delegierter während
des Parteitages gestorben war. Nun wird
erzählt: Der Parteivorstand, die Partei, Ge-
werkschaft und andere Vereine hatten Kränze
gewidmet, die meisten waren wie üblich mit
roten Schleifen geziert. Unter den Kränzen
der Trauermusik bewegte sich der Zug nach
dem Friedhof der freireligiösen Gemeinde. Die
Polizei hatte während der ganzen zurück-
gelegten Strecke keinerlei Anstoß an den roten
Kranzschleifen genommen. In der Kastanien-
allee unweit des Friedhofes drängte sich plötz-
lich ein Polizeileutnant in die Reihen der
Kranzträger und rief diesen befehlend zu:
„Schleifen ab!“ Die Kranzträger machten
geltend, daß sie doch unbehindert durch die
ganze Stadt hätten gehen dürfen. Der Leut-
nant jedoch wiederholte seinen Befehl, und
als denselben nicht sofort Folge geleistet
wurde, kamen aus dem nahen „Prater“ etwa
zehn bis zwölf Schutzleute und rissen die
Schleifen mit Gewalt von den Kränzen, so
weit sie ihrer habhaft werden konnten. Dabei
gab es in den vordersten Reihen ein Durchein-
ander und der Leichenzug kam zum Still-
stand. Zu beiden Seiten der Straße schrien

die Zuschauer laut auf. Die Polizei nahm
vier oder fünf abgerissene Schleifen mit. —
Derartige Maßregeln machen böses Blut, ohne
das geringste zu nützen. (Hamb. Corresp.)

Das Mißgeschick vieler staatlichen und städ-
tischen Polizeibehörden, einen Theil ihrer Ver-
ordnungen durch die Gerichte für rechtungswid-
rig erklärt zu sehen, hat jetzt auch einmal das
königlich preussische Ministerium der öffent-
lichen Arbeiten betroffen. Eine der vom stärk-
sten Fiskalismus zeugende Bestimmungen der
Eisenbahnverkehrsordnung ist der Absatz 2 des
§ 21, worin bestimmt wird: Wer ohne gültige
Fahrkarte im Zuge Platz nimmt, hat für die
ganze von ihm zurückgelegte Strecke das
Doppelte des gewöhnlichen Fahrpreises, min-
destens aber den Betrag von 6 Mark zu ent-
richten.“ Diese Bestimmung ist, der „Köln.
Ztg.“ zufolge, durch Entscheidungen des Amts-
gerichts und des Landgerichts Magdeburg be-
dingungsweise für rechtungswidrig erklärt wor-
den, ja es ist sogar vom Gericht festgestellt,
daß der Fiskus nicht einmal berechtigt ist, eine
nochmalige Zahlung des Fahrpreises von
einem Fahrgaste zu fordern, der ohne gültige
Fahrkarte auf einer Eisenbahnfahrt betroffen
wird, der aber nachweisen kann, daß er die
Fahrt mit einer genügenden Fahrkarte ange-
treten hat, und dem auch eine Bescheideschaf-
fung der Karte zu betrügerischen Zwecken nicht nach-
gewiesen ist. Auf denjenigen, der seine Fahr-
karte verloren hat, kann also die obige Be-
stimmung der Verkehrsordnung keine Anwen-
dung finden. Ergangen ist die interessante
Entscheidung in einem Prozesse, den die Eisen-
bahndirektion Magdeburg gegen einen ohne
Fahrkarte betroffenen Fahrgast — er hatte
sie nachgewiesenermaßen verloren — auf noch-
malige Zahlung des Fahrpreises angestrengt
hatte.

Das Kriegsgericht der 18. Division ver-
urtheilte den Musketier Wellendorf vom Kieler
Bataillon des Infanterieregiments „Herzog
von Holstein“ wegen tückischen Angriffs auf
einen Patrouillenfürer zu fünf Jahren und
einem Monat Gefängnis sowie Ausstoßung
aus dem Heere.

In Sachen Hüssener bleiben merkwürdige
Widerprüche bestehen. Vor Gericht

ist konstatiert, daß Hüsseners vorgelegte Be-
hörde über sein Betragen ein gutes Zeugniß
ausgestellt hat. Dagegen theilte in der
Reichstagsitzung vom 24. April d. J. wo
die Interpellation Gröber-Stöbel verhandelt
wurde, der Staatssekretär des Reichsmarine-
amts v. Tirpitz nach stenographischem Protokoll
mit: „Ich habe mich bei der vorgelegten
Behörde des Seeladetten noch einmal er-
kundigt und habe folgendes Telegramm hier-
über bekommen. Es wird gesagt, daß der p.
Hüssener leicht erregbar sei, gegen Untergebene
sehr schroff, keine strenge Selbstzucht zeige,
sehr wenig beliebt bei seinen Kameraden sei
und während der Marinejahre ernstlich
seine Entlassung erwogen, jedoch noch ein
letzter Versuch beschloßen sei.“ Man kann
wohl sagen, daß dies ein sehr schlechtes
Zeugniß ist. Der Staatssekretär nannte die
That damals eine „ungeheuerliche“ und
protestirte mit aller Energie dagegen, daß
man einen solchen „ganz exceptionellen Fall“
generalisirte. Der Staatssekretär schloß: „Die
Marine bedauert aufs Tiefste dieses unglück-
liche Vorkommniß, und ich kann nur sagen,
daß die Beurtheilung, welche dieser Fall in
der Marine selbst gefunden hat, die stärkste
Sicherheit gegen die Wiederholung eines
solchen Falles bieten wird, soweit überhaupt
ein solcher Schutz geboten werden kann.“
Nach dieser Erklärung des Staatssekretärs
darf man bestimmt annehmen, daß dem
Hüssener, trotz der sehr gelinden und nicht
ehrenrührigen Strafe von 2 Jahren Festung
— in der ersten Instanz hatte die Staats-
anwaltschaft 6 Jahre Zuchthaus beantragt!
— die Offizierslaufbahn unbedingt verschlossen
bleibt. Man darf aus den Worten des
Herrn v. Tirpitz auch schließen, daß in der
Marine durchaus nicht allgemein die That
Hüsseners so milde angesehen wird, wie es
die Richter im Kieler Oberkriegsgericht gethan

Ausland.

Frankreich.

Das Rekrutentcontingent für 1904 be-
läuft sich auf 196 000 Mann gegen 232 000
für 1903. Die Verringerung des Rekruten-

Im Banne des Irthums.

Roman von B. Nidel-Ahens.

38)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Pia Charlotte hatte Eile, sie strebte aus
den Armen ihres Vaters auf den Boden zu
kommen, aber er hielt sie fest.

„Warte noch. Weshalb trägt Du immer
die alte häßliche Puppe mit Dir herum?“

„Pia hat Innebors lieb. Innebors hat
Wehweh.“ Dabei deutete sie mit dem Zeige-
finger auf die zerbrochene Hand der Puppe.

„Ah! das thut Dir leid, deshalb hast
Du sie besonders lieb; und so lieb hast Du
auch Witta?“

Sie nickte eifrig bestätigend.

„Aber mich hast Du nicht lieb?“

Die Blicke von Vater und Tochter be-
gegneten sich, und was sie in dieser Minute
in den seinen las, mochte das Kind wohl
eigenthümlich berühren; denn unaufgefordert
schlang es die Arme um seinen Hals und
preßte die Wangen gegen sein häßliches Gesicht.

„Pia hat auch Papa lieb.“

Unter der Zärtlichkeit seines Kindes —
es war die erste, die sie dem Vater freiwillig
pendete — und den kleinen warmen Körper
fest an seine Brust gedrückt durchzog Sven
Elward heiß aufwellend das Gefühl einer
tiefen Innigkeit, vermischt mit Reue, Mitleid
und Selbstvorwürfen. Minuten lang hielten

die Beiden sich stumm umschlungen, und
während er wiederholt ihre Wangen und
Hände küßte, ahnte Pia noch nicht, daß in
dieser Stunde die verschlossenen Herzens-
portalen des Vaters sich weit geöffnet, daß er
von nun an wußte, was es bedeutet, ein
Kind zu besitzen.

Wenn Elisabeth eine Fürsprecherin gesucht
für die verlorene Sache, sie hätte keine nach-
drücklichere finden können als Pia Charlotte
von Korfö.

„Meine tapfere kleine Pia! Du bist klug
und gut. In Deinen Adern fließt das Blut
der Korförs. Und nun gehe und sage zu
Fräulein Elisabeth: Papa kommt.“

„Witta soll nicht fort — nicht, Papa?“

Sie wollte sich nicht entfernen, ohne das
Ergebnis ihres Unternehmens in Erfahrung
gebracht zu haben.

„Geh nur,“ sagte er, indem ein Lächeln
sich ihm aufzwang, „ich komme.“

Und er sah ihr nach, bis sie auf der
obersten Stufe verschwunden war. — — —

Einen Augenblick überlegte Herr von
Korfö noch den Schritt, den er zu thun im
Begriff stand. Dann stieg er die Stufen
hinan und klopfte an die Thür Elisabeths.
Er fand sie beschäftigt, Pia das Nachthemd-
chen anzuziehen.

Zum ersten Mal seit ihrer Ankunft betrat
er das Zimmer der Erzieherin.

„Die Fürsprache Pia Charlottes hat meinen
Entschluß geändert. Bitte, bleiben Sie bei
meinem Kinde.“

„Ich danke Ihnen — von ganzer Seele!“

„Wie wünschen Sie fortan im Hause ge-
nannt zu werden, bei Ihrem wahren Namen?
oder lassen wir es bei der alten Anrede?“

„Es hindert mich nichts mehr, meinen
wahren Namen wieder anzunehmen. Und
noch einmal: Ich danke Ihnen um des Kindes
willen.“

Als Sven Elward, noch voll von dem
Erlebten, sich wieder in sein Arbeitszimmer
begeben wollte, tauchte an dem Treppen-
absatz Jakobine Holding auf. Sie lehnte
dort, sich an der Rampe haltend, regungslos,
als ob sie ein Gespenst gesehen habe, und
was er auf ihrem Gesichte las, sagte ihm
sogar, daß seine Schwiegermutter sich den
Besuch bei Elisabeth auf ihre besondere Weise
auslegte.

„Gut, daß Sie da sind, Mama; ich
habe Ihnen die veränderte Bestimmung be-
treffs Fräulein Wieds oder vielmehr Frau
von Hmburgs mitzutheilen.“

Sie folgte ihm in das Arbeitskabinet.

„Was soll das heißen, Sven? Ich bin
auf dem Punkte angelangt, die Dinge hier
nicht mehr zu verstehen!“

„Sehr einfach. Ich habe die Kündigung
zurückgenommen: Frau von Hmburg wird
hier bleiben. Tante Adelheid hat den rich-
tigen Bild gehabt — ich wählte keine, die zur
Pfleger des Kindes sich besser eignete als sie.
Es thut mir leid, Mama, aber Sie werden
sich mit dieser Bestimmung befreunden müssen.“

Frau Professor erstarrte förmlich. Diese
ungewohnte Sprache Sven Elwards hatte sie
doch nicht erwartet.

„Und wenn ich das nun nicht thäte, und
dagegen einwenden würde, daß man es mir
nicht zumuthen dürfte, mit dieser Abenteuerin
unter einem Dache zu leben?“

„So würde ich mich in der unangenehmen
Lage befinden, Ihnen entgegen zu müssen,
liebe Mama, daß das leider nichts mehr an
der Sachlage zu ändern vermag. Wenn Sie,
was ja bisher stets geschehen ist, meine
Wünsche respektieren wollen, dann versuchen
Sie, sich in Güte damit abzufinden.“

„Nun und nimmermehr!“ Frau Pro-
fessors Augen schossen Blitze. „Ich glaube,
eine solche Nichtachtung meiner persönlichen
Gefühle sowohl als alles dessen, was Sitte
und Anstand fordern, nicht um Dich verdient
zu haben, Sven; aber Andant bleibt ewig
der Welt Lohn, und den Künstlern derartiger
Persönlichkeiten pflegen anständige Frauen
nicht gewachsen zu sein.“

„Ich weiß die Dinge zu schätzen, die Sie
in meinem Hauswesen leisteten, und glaube
mich dem entsprechend stets dankbar bewiesen
zu haben. Aber jede Beleidigung Frau von
Hmburgs muß ich energisch zurückweisen, um
so mehr, da sie nichts beging, was ihrer
Stellung hier unwürdig wäre. Also es bleibt
dabei.“

Eine Woche ist seitdem vergangen.

Die Heide liegt im ersten frühen Winter-
schnee. Schneidend fegt der eifige Nordost

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C Y M

B.I.G.

kontingents rührt zum Theil davon her, daß das Kriegsministerium den Aushebungskommissionen eine strengere Auswahl auftrag.

Rußland.

Ueber einen postlichen Skandal in Rußland wird dem Hof-Anz. aus Petersburg gemeldet. Der Chef des Departements der Staatspolizei von Petersburg, Wirkl. Staatsrath Subatow, wurde plötzlich seines Postens enthoben und sofort nach dem Gouvernement Tambow verbannt. Verschiedene schwere Amtsvergehen sind die Ursache dieser strengen Bestrafung. Es stellte sich heraus, daß der genannte hohe Beamte öfter bei Unruhen seine Hände im Spiel hatte, so auch bei den letzten Straßenkumbungen in Odessa. Unter den dort verhafteten Räubersführern befanden sich auch zwei Agenten Subatows. Das Treiben Subatows, dem stets große Summen für Detektivzwecke ohne Kontrolle zur Verfügung standen, wurde schon lange beobachtet. Einer seiner Beamten wurde unlängst von Subatow beauftragt, dafür Sorge zu tragen, daß irgendwo wieder einmal Unruhen provoziert würden; der Beamte weigerte sich indessen, dieser Aufforderung zu entsprechen, und begab sich sofort an die maßgebende Stelle, um von dem sonderbaren Befehl Subatows Bericht zu erstatten. Die Folge davon war, daß Subatow aufgefordert wurde, augenblicklich seinen Abschied niederzuschreiben, worauf er in Begleitung eines Gendarmen-Oberleutnants nach dem Gouvernement Tambow abzureisen gezwungen wurde. Von einem Gerichtsverfahren soll aus begreiflichen Rücksichten Abstand genommen werden. Subatow ist von einem einfachen Redaktionsleiter bis zur Exzellenz emporgestiegen.

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, 30. September. Von den seit dem 1. Oktober 1902 bis jetzt erteilten polizeilichen Bauerlaubnissen entfallen auf die Gemeinden Ahrensburg: a. Wohnhäuser, Neubauten, Um-, An- und Aufbauten 19; b. Nebengebäude, Neubauten 24, Um- und Anbauten 5.

* Der Sohn des Herrn Gastwirths Spiering ließ am Montag Abend bei einem Besuch am Reeshoop sein Fahrrad vor der Thür stehen; als er sich wieder entfernen wollte, war das Rad verschwunden, über den Verbleib konnte nichts ermittelt werden.

* Herr Privatier Knudsen verkaufte sein am Weinberg gelegenes Wohnhaus mit Garten an Herrn Grafen v. Schimmelmann.

* Am Montag kollidierte in der Großen Straße das Fuhrwerk des Herrn Bahrendt mit einem Milchwagen aus Weilsdorf. Während der Wagen des ersteren beschädigt wurde, kamen jedoch die Insassen ohne Schaden davon.

* Der mit dem 1. Oktober in Kraft tretende Winterfahrplan hat einige Änderungen gegenüber dem vorjährigen aufzuweisen. Der sonst 6 Uhr 52 Min. Abends von Lübeck fällige Zug wird um 42 Minuten dort früher abgehen und somit von Ahrensburg 7 Uhr 11 Min. und von Altrahstedt 7 Uhr 23 Min. fahren. Dafür wird der um 7 Uhr 20 Min. von Ahrensburg abgehende Lokalzug fortfallen und auf die Abfahrtszeit 7 Uhr 54 Min. ab Ahrensburg verlegt werden. Der sonst Abends 8 Uhr 45 Min. von Hamburg gehende Lokalzug wird ebenfalls 5 Minuten früher, also 8 Uhr 40 Min. fahren.

über die öden Flächen; aschgraue Dämmerung und Todeseinsamkeit.

Ueberrnorgen ist Hedwigs Hochzeitstag. Die Feier soll im erglten Familientrelts be- gangen werden.

Friedrich Hofding hat sich in ein Meer voll Arbeit gestürzt und das als Vorwand seiner seltenen Besuche auf Edertholm genannt. Es liegt auf allen dort ein be- klemmender Zwang, von dem man sich zu befreien trachtet. Hedwig begnügt sich mit den zerstreuten Lieblosungen und dem halben Lächeln ihres Verlobten — ist er doch so beschäftigt, und ein Arzt, hat Mama gesagt, gehört zur größeren Hälfte seinem Beruf.

Jedesmal, wenn er während der letzten Woche nach Edertholm sich begab, hat das Geständniß auf seinen Lippen geschwebt: Ich kann es nicht. Es ist sündhaft gegen meine Braut gehandelt, mit der Lüge im Herzen ihr die Treue zu schwören. Doch bei ihrem Anblick verließ ihn stets der Muth, und er selbst nannte sich einen Schwächling.

Es geht wieder zu Fuß durch den Kiefernwald. Von oben sank das weißgraue Dämmern des frühen Abends auf die Welt. Der Schnee knirschte unter seinen Füßen, um ihn her die schwermuthsvolle Schönheit des winterlichen Spätnachmittags.

Es war schon dunkel, als er Edertholm erreichte und in der Nähe des letzten Baumes, der sich an die Dornheide schloß, stehen blieb. Aus dem Wohnzimmer im Parterregechoß schimmerte Licht, und da die Vorhänge un-

Ferner wird der sonst nur Sonn- und Fest- tags von Lübeck 10 Uhr 35 Min. abgehende Schnellzug vom 1. Oktober auch Mittags fahren. Mit einer der nächsten Nr. werden unsere geschätzten Abonnenten auch den bis- her von uns sonst beigegebenen Taschensfahr- plan erhalten.

— d. Nachstehend lassen wir die Ab- rechnung vom Bazar folgen:

Table with 2 columns: Item description and Amount. Includes 'I. Einnahmen' and 'II. Ausgaben'.

Table with 2 columns: Item description and Amount. Includes 'I. Einnahmen' and 'II. Ausgaben'.

Sämmtliche Einnahmen und Ausgaben sind gebucht auf Kassa-Buch des Frauen- Vereins Ahrensburg. Die Ausgabe-Posten sind gegen einander verschickbar, da es über- flüssige Arbeit gewesen wäre, sämmtliche Posten genau zu kalkulieren und festzustellen, ob sie dem Frauen-Verein oder dem Bazar zur Last zu schreiben waren. Die heute vorliegende Abrechnung wird Anfang März 1904 noch einmal in der Jahres-Rechnung auftreten. Von den Beständen, welche nach und nach vom Rechnungsführer eingezogen sind, waren bis zum 16. ca. 1800 Mk., bis zum 26. Sep- tember 2350 Mk. bei der alten Sparkasse, bei welcher der Frauen-Verein seit vielen Jahren ein offenes Konto hat, belegt. Der Rechnungsführer ist dabei von dem Grundsatz ausgegangen, daß die Bestände möglichst bald zinstragend zu belegen seien. Der sich er- gebende Kassenbestand ist theils zur Be- zahlung von Rechnungen des Frauen-Vereins verwendet worden und liegt theils in Baar zur Verfügung des Rechnungsführers, bez. des Vorstandes bereit.

* Altrahstedt, 30. September. Am nächsten Sonntag, Nachmittags 3 1/2 Uhr wird der Bezirk Altona des preussischen Landes- kriegerverbandes im „Hotel zum alten Post- hause“ zu Wandsbek seine Versammlung abhalten. Sämmtliche Militärvereine, auch solche, die dem Verbands nicht angehören, sind zur Theilnahme eingeladen. Nach den Verhandlungen findet ein gemüthliches Be- sammensein statt.

verschlossen geblieben, konnte er einen Theil des Zimmers übersehen. Stella sah am Klavier und befand sich anscheinend allein, die Töne drangen bis zu ihm, und er blieb lauschend stehen. Sie sang das „Lebewohl“ von Abt. Er sah im Licht der seitwärts brennenden Kerzen das blüthenzarte, klassische Profil, die stolze Linie des leichtgebogenen Hauptes, und konnte sich nicht losreißen.

Endlich mußte es doch geschehen, und er trat ins Haus, wo ihm Dittile entgegengam, die gnädige Frau sei heute am Geburtstage des seligen Herrn nach Terdals Friedhof ge- gangen, und Fräulein Hedwig besorgte Ein- käufe in Wittmund. Also befand sich Stella allein!

Vor der Thür hielt er inne, schwankend, ob er umkehre, und doch sieberten seine Pulse vor Sehnsucht nach der Nähe des geliebten Mädchens. Er preßte die Hand gegen seine Stirn und horchte regungslos. Jetzt, wo Stella sich allein wähnte, ergoß sich die ganze Innigkeit des Empfindens in die Töne, und er fühlte, daß sie zu ihm sprach.

Halb betäubt trat er ein. Stella hielt inne und sah sich um. Ein leises Erbeben glitt durch die Gestalt, doch in ihren Zügen malte sich kein Erstaunen, waren doch ihre Gedanken, während sie sang, bei ihm gewesen.

Mit dem Verhallen der Akorde kehrte ihr das Bewußtsein der Wirklichkeit zurück.

„Mama und Hedwig sind fort — wenn gewußt hätten...“

Altona, 30. September. Ende Juni brachte ein Arbeiter zur Anzeige, daß ihm in der Peterstraße eine Taschenuhr gestohlen worden sei. Ein des Diebstahls verdächtiges Mädchen wurde in Haft genommen und zehn Wochen in Untersuchungshaft gehalten. Heute wurde die Angelegenheit vor dem Schöffengericht verhandelt. Der Bestohlene gab zum lebhaften Erstaunen des Gerichts die Erklärung ab, daß ihm die Uhr gar nicht gestohlen worden sei, daß er sie vielmehr am nächsten Morgen in der hinteren Rodtstraße wieder- gefunden habe. Befragt, weshalb er denn erst heute mit dieser Erklärung zum Vorschein komme, erklärte der Zeuge ganz ruhig, er habe die Nummer des Schutzmanns vergessen, dem er seinerzeit die Anzeige erstattet. Ueber- dies habe er zwei Monate in Barmbeck ge- arbeitet und sei während dieser Zeit nicht in Altona gewesen. Natürlich wurde unter diesen Umständen die Angeklagte kostenlos freigesprochen.

Kiel, 28. September. Zum Prozeß Hüßener erklärte der Vertreter der Anklage Kriegsgerichtsrath Rosenberger, daß eine Revision gegen das vom Oberkriegsgericht ge- fälltte Urtheil nicht eingelegt werden wird. — Fährlich Hüßener wird nach erlangter Rechts- kraft des Urtheils des Oberkriegsgerichts als- bald aus der Untersuchungshaft entlassen werden.

Flensburg, 27. September. Die Ent- hüllung des Wrangel-Denkmals fand heute in feierlicher Weise statt. Eine Vorfeier am gestrigen Abend bestand aus einem Kommer- s. Heute Mittag gegen 12 Uhr ordnete sich der Festzug beim Kolosseumgarten an den Nord- hofenden und bewegte sich durch die im Flaggen- schmutz prangende Stadt in folgender Reihen- folge nach dem Denkmalsplatz: die Kampf- genossen von 1848/50 aus der ganzen Provinz, die Kampfgenossenvereine der Provinz von 1870/71, die Veteranenvereine, der 58er Verein Herzog von Holstein, der Verein des Pro- vinzialverbandes, der Verein Bezirk Schleswig, der Verein Südwest-Holsteins, die Vereine Flensburgs, die Turnvereine und die frei- willigen Feuerwehren. Im Zuge waren gegen 60 Fahnen und vier Musikchöre vertreten. — Von auswärtigen Gästen wohnten der Feier bei: Frau Baronin von Villencon, einzige Tochter des Fhrn. v. Wrangel, sowie zahl- reiche Angehörige der Familie, General Graf Kirchbach nebst Gemahlin, General Fhr. v. Verbnik, vormals Bataillons- Kommandeur der 18. Division, der Herr Regierungs-Präsident v. Rozjerowski in Schleswig, Brigade- Kom- mandeur General v. Collant. An der Feier nahmen auch der Divisions- Kommandeur v. Oppen, Generalmajor v. Dressing, der Kom- mandeur des Füßler-Regiments Königin Dorothea v. Ende sowie sämmtliche Stäbe des Offizierkorps des Regiments Königin und die Spitzen der Zivilbehörden theil. Auch der Schöpfer des Denkmals, Prof. Brütt-Berlin, war zugegen. — Die Enthüllungsfeyer wurde eröffnet durch den von den vereinigten Männergesangsvereinen Flensburgs vorge- tragenen Gesang: „Die Himmel rühmen den Ewigen Ehre.“ Sodann hielt der Vorsitzende des Provinzialkomitees, Sanitätsrath Dr. Ehrhardt-Kiel die Festrede. Nachdem die vereinigten Männergesangsvereine das Lied „Sei Dir im Siegerkranz“ gesungen hatten, übergab Redner das Denkmal der Stadt Flensburg. Oberbürgermeister Dr. Todsen dankte namens der Stadt. Mit nochmaligem Gesang der vereinigten Männergesangsvereine

„Ich bin nur da, um mich für heute Abend zu entschuldigen — man hat mich nach Stolde gerufen, ich muß nach dort.“

„Mama ist zu meiner Verzweiflung wieder nach Terdal; ach, wenn sie bei ihrer zarten Gesundheit doch diese schrecklich weiten Gänge lassen wollte.“

Er verstand wohl kaum den Sinn der Worte er hörte nur den melodischen Klang ihrer Stimme, und sie sprach in diesem Momente nur, um unter seinem Innver- wirtenden Blick sich an das ernüchternde Wort zu klammern. Empfinden sie doch beide nichts als die herauschende Sprache der Gegenwart des andern, die sich nicht mehr zurückdämmen läßt, die übermächtig und zügellos geworden, alles Wollens spottend, die Herzen zu einander reißt.

Dittile kam herein, setzte die brennende Lampe auf den Tisch und glitt mit einem sonderbar spöttischen Lächeln auf dem stillen weißen Gesicht wieder hinaus.

Sie hatten es kaum bemerkt. „Sangst Du das „Lebewohl“ für mich, Stella?“

Eine Sekunde zitternden Erglühens — dann ein offener, großer Blick.

„Ja. Ich sang es der Poesie, die mit Dir aus meinem Leben scheidet, Friedrich!“

Sie wußte nicht, wie es gekommen war, und keine Nacht der Welt hätte es zu ver- hindern vermocht. Ihr Blick hatte sich in seinen dunklen Augen verloren, und ihre

lippen fanden sich zu dem ersten verzehren- den Kuß. Ein langes wortloses Versinken in die berausende Seligkeit des Friedens. — „Wir haben uns lieb, um getrennt das Leben zu ertragen. Aber es giebt keinen Ausweg. Willst Du mit mir sterben, Stella?“ „Ja; meine Sünde verdient den Tod. Und doch kann ich nicht anders. Man soll mich tödten und ich halte still. Ich liebe Dich, Friedrich!“ Statt einer Antwort zog er sie an seine Brust und mit glühendem Verlangen gab sie ihm Kuß um Kuß zurück. „Bei mir ist Deine Helmath, Stella; Du gehörst zu mir und ich zu Dir. Die Har- monie der Seelen hat uns zu einander geführt.“ Aus seiner Stimme klingt das Jubeln des Entzückens, und die Besinnung schwindet ihr; und auch er ist seiner kaum noch mächtig. „Wollen wir leben, Stella, — in einen anderen Welttheil fliehen, um den ewigen Feiertag unserer Liebe zu begehen. Noch ist es nicht zu spät, der bindende Schwur ist noch nicht gesprochen.“ Die Erinnerung an Hedwig gab Stella die Besinnung wieder zurück.

(Fortsetzung folgt.)

bestürzten Feind los, wie ich es nie für möglich gehalten hätte." Soweit Brangel, der auch im weiteren Verlaufe des Kampfes entschlossene Selbständigkeit an den Tag legte und erst, als dank derselben der letzte Jäger in Sicherheit war, Kapitows schriftlichen Befehl aus der Tasche zog und ihn den Majors von Marlowitz und Hade mittheilte. Der tapfere Hauptmann erhielt für seine That vom König den Rother Adler-Orden 4. Klasse mit Schwertern, von den Truppen aber den Ehrentitel „Der Trommler von Kolding“, auf den er selber Zeit seines Lebens großes Gewicht legte; denn noch als Greis gedachte er voll jugendlicher Begeisterung des Tages von Kolding.

Hadersleben, 28. September. Der Kreis-Ausschuß in Hadersleben hat am 9. September die Gemeindevorsteher Raon in Bramdrup und Thuesen in Anstet ihres Amtes enthoben. Am 27. Juli waren die beiden Gemeindevorsteher auf dem Landratsamt einem Verhör unterworfen worden, in dem sie aufgefordert wurden, mitzutheilen, für wen sie am 16. Juni gestimmt hätten. Beide Gemeindevorsteher haben, wie die „B. Volksztg.“ mittheilt, unter Hinweis auf das Wahlgeheimniß, das die Reichsregierung erst vor der letzten Wahl durch die Wahllovers und die Wahlzelle besonders gesichert hat, zur rechten Zeit und in den vorgeschriebenen Formen bei dem Oberverwaltungsgericht in Berlin Klage erhoben. Das Oberverwaltungsgericht wird also darüber zu urtheilen haben, ob ein Beamter nach Abstimmung befragt werden kann.

kleine Mittheilungen.

Wegen Sittenverbrechens ist vom Schwurgericht in Altona der Waber Rudolf Cefula in Hamburg zu 14 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Auf die eingeleitete Revision hat das Reichsgericht das Urtheil auf und verwies die Sache an das Schwurgericht zurück. Eine streitbare Haushälterin hat der Schirmmacher Chr. Thieszen in Altona. Als T. Abends in seine Wohnung eintrat, fiel sie über den Th. her und schlug ihn mit einem Topf derartig vor den Kopf, daß eine stark blutende Wunde entstand. Th. ließ sich auf der Feuerwache einen Nothverband anlegen, mußte aber ins Krankenhaus gebracht werden, da die Wunde derartig blutete, daß sie genäht werden mußte.

Daß Waarenhaus Lich in Hamburg kaufte das 4000 qm große Eßelgroße Gewebe in der Fleethörn in Kiel für 250 000 Mk., um dort ein Waarenhaus zu errichten. Ein Lehrer in Izhoe, der erst seit einigen Tagen verheirathet ist, fragte sich eine kleine Puffel an der Stirn durch, es kam Blutvergiftung dazu und der junge Mann starb nach einigen Tagen. Jagdpächter Morbhorst-Wahlstedt erlegte kürzlich einen kapitalen Edelhirsch, einen jungen Aehlender, der das stattliche Gewicht von 231 Pfund hatte.

In Brunsbüttel wurden zwei Herren verhaftet, die eine Anzahl falscher Hundertmarkscheine mit sich führten.

Hamburg.

Beim Anstreichen der an der Ecke Adolfsstraße und Heinrich Herzstraße befindlichen Villa, stürzte der 24-jährige Malergehülfe Jessen aus der Höhe des zweiten Stocks in die Tiefe. Der Unglückliche, der außer inneren Verletzungen einen komplizierten Schädelbruch erlitten hatte, gab auf der Stelle seinen Geist auf.

Die Vergiftung der angeblich an Wurstvergiftung gestorbenen drei Kinder des Ehepaars Meyreuter in der Weichselstraße fand Sonnabend im Hafentraktenhaus statt und ergab, daß alle drei Kinder an Scharlach gestorben sind.

Der Schatz von Boscocoreale!

Humoristische Novelle von M. D. Dalberg. (Stadtred. verboten.)

Ihr Vorschlag kommt meinen Wünschen entgegen. Ich habe während meines achtjährigen Aufenthalts schon reichlich Gelegenheit gehabt, die Kunstschätze Neapels zu bewundern. Wie wäre mit einem Ausfluge nach Torre dell' Annunziata? Dazu wird die Zeit bis zum Diner noch reichen. Die Table d'hôte im Grand Hotel beginnt 6 Uhr abends. Bis dahin können wir ganz bequem zurück sein.

Ich so! Ich verstehe. Sie wollen gern im Grand Hotel speisen, in der nicht unwahrscheinlichen Hoffnung, einen Platz in der Nähe der beiden Amerikanerinnen zu erhalten. Da Sie ein so vorzüglicher Gedankenleser sind, haben Sie auch gewiß entziffert, daß es mir eine besondere Freude sein würde, wenn Sie mir dabei Gesellschaft leisten wollten, vorausgesetzt, daß Sie keine sonstigen Verpflichtungen haben. Lieber Landsmann, ich fühle augenblicklich nur die eine Verpflichtung, Ihnen als Salt und Stütze zu dienen. Daß Sie verliebt sind und zwar bis über die Ohren verliebt, das kann ein Blinder mit dem Stode sehen. Jeder Verliebte hat aber einen Vorwand nötig und ich werde mich redlich bemühen, dieses schwierige Amt bei Ihnen auszuüben, wenigstens so lange, bis ich es ruhig in die zarten Hände Ihrer Auserwählten legen kann.

In diesem Augenblicke ließ sich eine klangvolle Baritonstimme vernehmen: „Mare al placido Lido si caro Scordar fa i triboli Al marinaro! Venite all'agile Barchetta mia! Santa Lucia, Santa Lucia!“

Klang es aus einem Nachen herauf, der sich rechts auf den blauen Wellen des Golfs schaukelte. „Hören Sie die Mahnung?“ rief Wendeborn: Scordar fa i triboli! Also fuchen Sie Ihre Bedrängnisse zu vergessen! Die Sache wird schon werden. He, Vetturino! wandte er sich zu einem ihnen schon seit einigen Minuten folgenden Droschkenführer, „alla stazione! ma presto!“ „Subito, Signori, subito!“ gab dieser zur Antwort und einige Augenblicke später rollten die beiden zum Bahnhof, von wo ein gerade zur Abfahrt bereit stehender Zug sie in kaum einer Stunde nach Torre dell' Annunziata brachte.

Mannigfaltiges.

Ein gräßlicher Mord ist am Sonnabend Nachmittag in der Rüderstraße in Berlin entdeckt worden. Sein Opfer ist die unter der Aufsicht der Sittenpolizei stehende Ehefrau Justine Grabowski, die Frau eines Schlächters. Frau Grabowski kam in der Nacht zum Freitag mit einem unbekanntem Mann nach Hause, den niemand später weggehen sah. Da sie sich nun am Freitag und auch am Sonnabend nicht mehr sehen ließ, so schöpften ihre Wirthsleute Verdacht und sahen Sonnabend Mittag nach, was mit ihr sei. Sie fanden sie nun mit durchschnittener Kehle und drei Stichen im Halse entleidet und nur mit ihren eigenen Sachen bedeckt tot im Zimmer liegen. Als der That verdächtig ist der Ehemann der Ermordeten verhaftet worden.

Ein schweres Schiffsunglück. Der holländische Dampfer „Sophia Annet“ ist nach einem Zusammenstoß mit einem Fischdampfer an den Felsen von Berwid gescheitert und darauf gesunken. Die „Sophia Annet“ gerieth nach der Kollision auf Felsgrund, wurde aber später wieder flott. Das Schiff hatte jedoch bei dem Zusammenstoß und dem Auslaufen so schwere Beschädigungen erlitten, daß es später unterging. Der „Stabella“ gelang es nur, einen Theil der Mannschaft des Dampfers zu retten. 14 Mann fanden den Tod in den Wellen.

Ein brave Chat deutscher Marine-mannschaften wird aus Galag gemeldet. Als das Stationschiff „Loreley“ dort zum Befahrungswechsel ankerte, stürzte sich eine griechische Dame vom Kai in die Donau. Der Unteroffizier Bayand sprang sofort nach und erfaßte die Lebensrinne, die sich mit aller Gewalt ihre Rettung widersehte. Die Kräfte des Maaten begannen zu erlahmen, als die Matrosen Schauer und Wellner schwimmend ihm zu Hilfe kamen. Ein Offizier der Loreley ließ eiligst ein Boot ausfahren, und es gelang, den ermatteten Unteroffizier und die Dame, die bereits zu versinken drohten, über Wasser zu halten und in Sicherheit zu bringen.

Verantwortlicher Redakteur: Johannes Biese in Ahrensburg. Druck u. Verlag von Ernst Biese in Ahrensburg und Altrahlstedt.

Wer dauernd frei bleiben will von Nervosität, Herzklappen und Verdauungsstörungen, der gewöhne sich den regelmäßigen Genuß von starkem Bohnentafel ab und mache den gänzlich unschädlichen, leichten und milden, dabei voll- und wohlschmeckenden Rathreiners Malztaffel zu seinem täglichen Frühstücks- und Besper-Getränk.

Zorkayer, Portwein, Malaga, Cherry, streng den Bestimmungen des Nahrungsmittelgesetzes entsprechend empfiehlt die Apotheke in Ahrensburg.

Familien-Nachrichten. Geburts-Anzeige. Durch die glückliche Geburt einer Tochter wurden hoch erfreut E. Schwarz u. Frau Ahrensburg.

Amtliche Anzeigen. Verdingung. Im nächsten Monat soll im hiesigen Werk- und Armenhause ein im- bezw. Neubau vorgenommen werden.

Bedingungen können beim Unterzeichnen eingesehen werden. Bewerber wollen Kostenanschlag bis zum 1. Oktober einreichen. Ahrensburg, 26. September 1903.

Der Verbandsvorsitzer. J. B.: F. Martens.

Privat-Anzeigen. 1 noch sehr guter engl. Herd mit Rachein, 2 Bratöfen u. Wasserfessel rechts, ist preiswerth zu verkaufen. J. Fr. Wolf, Ahrensburg.

Gemeinde-Spar- u. Leihkasse zu Ahrensburg. Bilanz-Conto am 31. März 1903.

Table with columns for Activa and Passiva, listing financial items like 'Beim Jahreschlusse verbliebener Bestand', 'Hypothekarische Darlehn', 'Spareinlagen einschl. zugeschriebener Zinsen', etc.

Ahrensburg, den 31. März 1903. W. Böttger, Rendant.

Die Revisoren: A. Peters, Wilt. Ramm, H. Eggers, Aug. Prignitz, H. Priehn, E. O. Wolfram, P. Krogmann.

Zahnarzt Schmidt, Oldesloe, ist von jetzt jeden Donnerstags Nachm. von 2 bis 4 resp. 6 Uhr in Ahrensburg bei Frl. Wall.

Ein großer Posten Düng soll verkauft werden. Jarck, Altrahlstedt.

Gründl. Unterricht in Gesang und Clavier ertheilt in und außer dem Hause Anna Kath. Diercks, Wandsbek, Curvenstraße 13. J.

Gesucht zum 1. November ein ordentliches, lüchtliges Hausmädchen, das eventl. einen Haushalt alleine leiten kann. Näheres in der Exped. der „Storm. Zeitung“.

Standesamt Wulfsfelde. Monat August. Geboren: Am 4. Sohn dem Landmann Heint. Wilt. Jürgen Sieck in Glashütte. 5. Sohn dem Arbeiter Karl Johnny Stobbe in Wiltstedt. 6. Sohn dem Arb. Ernst Friedr. Karl Neels in Hartshelde. 8. Sohn dem Arb. Joh. Friedr. Tödt in Langstedt.

14. Tochter dem Arb. Wilt. Hinr. Steenbod in Glashütte. 16. Tochter dem Halbhufner Ernst Josim Rabel in Wiltstedt. 21. Sohn dem Eigenthümer Wilt. Heint. Pries in Glashütte. 22. Sohn dem Hufner Heint. Karl Iden in Duvenstedt. 27. Tochter dem Schneider Dietrich Bredthausen in Wiltstedt. 30. Tochter dem Krämer Karl Johs. Rehders daselbst. Gestorben: Am 2. Ehefrau Wilhelmine Elisabeth Stelt geb. Wiltshöft in Wiltstedt, 21 Jahre alt. 16. Maurer Joachim Heint. Westphal in Langstedt, 80 J. alt. 19. Olga Mathilde Schacht in Wiltstedt, 4 Mt. alt.

Advertisement for August Ludwig, Hamburg, Steinkohlen-Lager. Includes contact info (Telephon Amt V 908, Wendenstrasse 25) and a table of coal prices for various grades like Prima Nusskohlen, Beste Yorkshire Nuss, etc.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13 A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19 B.I.G.

Zur gefl. Kenntnissnahme.

Den geehrten Bewohnern von Ahrensburg die ergebene Mittheilung, daß wir vom 1. Oktober ab einen

Stadtmilchwagen für sämtliche Meierei-Produkte

fahren lassen werden und bitten, das Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Das Ladengeschäft in der Meierei wird nach wie vor aufrecht erhalten.
Hochachtungsvoll

Meierei-Genossenschaft (E. G. m. u. H.) zu Ahrensburg.

Zur Anfertigung von
Haarflechten, Haarstrengen,
Puppen-Perrücken,
sowie sonstigen Haar-Arbeiten
empfiehlt sich

Heinr. Schwenn,
Barbier u. Friseur.

Flechten von M 3,50 an.
Strengen von „ 2,50 „

Möbel auf Credit

direkt an das Privatpublikum
unter strengster
Verschwiegenheit.

Wir liefern einzelne Möbel-
stücke, sowie ganze

Wohnungs-Einrichtungen
zu soliden Preisen, bei auf
Jahre hinaus vertheilten

Ratenzahlungen.
Aufträge nach auswärts
finden prompte Erledigung.

Grünberger & Co.,
Möbel-Industrie,
Hamburg,
61. Rödingsmarkt 61.
Telephon Amt I, 428.

Zum Küssen

schön ist ein zartes, reines Gesicht,
rosiges, jugendliches Aussehen,
weiße, sammetweiche Haut und blen-
dend schöner Teint. Alles dies er-
zeugt: **Nadebeuler**

Stedenpferd-Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Nadebeul-
Dresden, allein echte Schuhmarke:
Stedenpferd. à Stk. 50 Pfg. bei
Aug. Prahl son, Ahrensburg.
H. Schwenn, Barbier, Ahrensburg.

Außerordentliche
General-Versammlung
der
Krankenkasse (E. H.)
zu Altrahstedt
am Sonntag, 4. Oktober 1903,

Nachmittags 5 Uhr,
im Lokale des Herrn W. Eggers.
Tages-Ordnung:
Aenderung des § 9 des Statuts.
Der Vorstand.

W. Schmahel, Schriftführer.
G. Fehr, Ahrensburg,
prakt. **Zahntechniker.**
Sprechstunden:
täglich 8-6, Sonntag 9-3.

Einer bewegten Zeit

gehen wir in unserem politischen Leben zweifellos entgegen.
Ein stets treues Spiegelbild derselben findet man in dem täglich
2mal als Morgen- und Abendblatt erscheinenden, über ganz
Deutschland und auch im Auslande verbreiteten.

„Berliner Tageblatt“

und Handels-Zeitung

hebt seinen 6 werthvollen Beilagen, welche kostenfrei
jeder Abonnent erhält:

- Jeden Montag: **Zeitgeist**, wissenschaftliche und feuille-
tonistische Zeitschrift
- Jeden Mittwoch: **Technische Rundschau**, illustr. polytechn.
Fachzeitschrift
- Jeden Donnerstag: **Der Weltspiegel**, illustr. Halbwochen-
Chronik
- Jeden Freitag: **ULK** farbig illustriertes satyrisch-politisches
Witzblatt
- Jeden Sonnabend: **Haus Hof Garten**, illustr. Wochenschrift
für Garten und Hauswirtschaft
- Jeden Sonntag: **Der Weltspiegel**, illustr. Halbwochen-
Chronik.

Ausführliche **Parlamentsberichte** in einer besonderen, so-
genannten **Parlamentsausgabe**, die, noch mit den Nachträgen
versandt, am Morgen des nächstfolgenden Tages den Abon-
nenten des „Berliner Tageblatt“ zugeht.

Im Feuilleton erscheint u. a. der spannende, interessante Roman
„Jenseits von Glück und Unglück“ von Marie Stahl.

Abonnementspreis für alle 7 Blätter zusammen bei allen
Postanstalten des Deutschen Reiches 5 Mk. 75 Pfg. für das
Quartal (1 Mk. 92 Pfg. für den Monat), im Verhältnis
zu dem überaus reichen Inhalt des Blattes und der oben-
genannten gediegenen 6 Wochenschriften ein sehr mäßiger
Betrag. — Gegenwärtig ca.

81,000 Abonnenten.
Annoncen stets von großer Wirkung.



Heinrich Buthmann,
Schneidermeister, Ahrensburg,
Hamburger Straße 7,

hält sich zur
Anfertigung und Lieferung von

Herren- u. Knaben- Garderoben

bestens empfohlen.
Muster für jeden Geschmack stehen
stets zu Diensten.
Moderner Schnitt, guter Sitz wird garantiert.

Beste

zu Anzügen für die
Herbst- und Winter-Saison
in guter Qualität zu mäßigen Preisen.

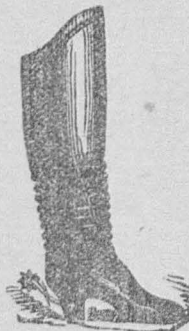
Zahn-Atelier

Altrahstedt, Lübeckerstraße 5.
Anfertigung künstl. Gebisse. (Federleichte Aluminium-Gaumen).
Reparaturen und Umarbeitungen schnellstens.
Erhaltung kranker Zähne und Wurzeln.
Operationen in u. außer Narcose. — Individuelle, schonende Be-
handlung nach streng wissenschaftlichen Grundsätzen.
F. W. Langheinrich, Elisabeth Langheinrich,
Dentist. Zahnkünstlerin.
Sprechst. : 9-12 u. 3-6. (Für Frauen u. Kinder). 4-6.

Carl Lienau, Schuhmachermeister,
Altrahstedt, Lübeckerstraße,
empfiehlt:

Lederschuhwaren

jeder Art, von dem einfachsten bis zum feinsten Gente,
Herren-Zug- u. Schnürstiefeln von M 7,50-16,00 „
Damen-Knopf- u. Schnürstiefeln von „ 6,00-11,00 „
Kinder-Stiefeln von „ 1,80-7,00 „



Eigene Anfertigung

von rindledernen und roßledernen Halbstiefeln.

Großes Lager

in lange Reit-Stiefeln,

mit und ohne steife Stulpen, mit und ohne Doppel-
sohlen, zu den billigsten Preisen.

Ferner halte ich mein großes Lager in sämtlichen Winterjacken für
Herren, Damen und Kinder bestens empfohlen.

Anfertigung nach Maß

in kurzer Zeit. Reparaturen schnell u. billig.

Geschäfts-Übernahme.

Einem geehrten Publikum von Altrahstedt u. Um-
gegend zur Nachricht, daß ich das

Klempner- u. Mechaniker-Geschäft

des Herrn **Wochnick** käuflich übernommen habe. — Ich em-
pfehle mich zur Lieferung aller, in meinem Fache vorkommenden
Arbeiten und werde dieselben in bester Ausführung bei
billigster Berechnung herstellen.

Um gütigen Zuspruch bittend
gezeichnet Achtungsvoll

Hermann Halm,

Klempner u. Mechaniker.
Altrahstedt, Bahnhofstraße 22.

Heinr. Kühl.

Steinkohlen.

Hamburg, **Wandsbeck,**
Brauerstraße 35, Langerreihe 49/53,
Fernspr. Amt I, 2818. Fernspr. 47.

Alt-Rahlstedt,
Bahnhofstraße 32,
Fernspr. 36.

Bei Beginn der **Herbst-Saison** erlaube ich mir,
den geehrten Herrschaften von Alt-Rahlstedt, Ahrensburg und
den umliegenden Dörfern meine Alt-Rahlstedter Filiale zum
Bezuge des Bedarfs an

Feuerungs-Materialien

ergebenst zu empfehlen.
Ein neues, aufs Praktischste eingerichtetes, umfang-
reiches Lager, direkt am Bahnhof in Alt-Rahlstedt belegen,
befähigt mich, Lieferungen **direct**, unter Vermeldung der sehr
erheblichen Fuhrspesen bei Zufuhren aus Hamburg, billigst
auszuführen.

Es werden nur **gute englische** Sorten geliefert und
bietet die Anfuhr in **sanftlich geachteten Wagen** Gelegenheit
zur leichtesten, sichersten Maßkontrolle.

Hochachtungsvoll
Heinrich Kühl.

R. W. Köster,

Kunst- und Handelsgärtner,
Ahrensburg, Hagener Allee,
empfiehlt:

Palmen u. Araucarien in diversen Sorten u. Größen.
Blühende Begonien, Alpenveilchen und Rosen.

Ferner liefere geschmackvolle Arrangements in Bestanzung von
Körben und Jardinières in allen Preislagen.

Anfertigung von Kränzen u. Straußen schnellstens auf Bestellung.

Photographisches Atelier Kegelklub „Frohsinn“ v. 1895,
von **Albert Hellwage,** Ahrensburg.

Manhagener Allee No 1. Am Sonntag, den 4. Oktober 1903:
Kränzchen,
verbunden mit Preistegeln
im Hotel Stadt Hamburg.
Ohne Karte kein Zutritt.
Das Komitee.